



Westfälische  
Kammerphilharmonie   
Gütersloh

# Sinfoniekonzert

Montag, 4. Oktober 2021, 20 Uhr  
Stadthalle Gütersloh

Solist: Gabriele Bertolini, Flöte  
Leitung: Malte Steinsiek

*Eine Veranstaltung des Fördervereins Gütersloher Kammerorchester e.V.*



**nobilis**<sup>®</sup>

**Miele**



## PROGRAMM

### **Gioachino Rossini (1792-1868)**

Streichersonate Nr. 2 A-Dur

- I Allegro
- II Andantino
- III Allegro

### **Saverio Mercadante (1795-1870)**

Konzert für Flöte und Orchester e-Moll, op. 57

- I Allegro maestoso
- II Largo
- III Rondò russo. Allegro vivace scherzando

### **Ludwig van Beethoven (1770-1827)**

Streichquartett Nr. 11 in f-Moll, op. 95

(Eigenbearbeitung für Streichorchester)

- I Allegro con brio
- II Allegretto ma non troppo
- III Allegro assai vivace ma serio
- IV Larghetto espressivo – Allegro agitato



**Miele**



**ENTWICKELT FÜR 20 JAHRE GLÄNZENDE  
ERGEBNISSE. TAG FÜR TAG.<sup>1)</sup>**

QUALITÄT, DIE IHRER ZEIT VORAUSS IST

MEHR ENTDECKEN AUF MIELE.DE

1) Während der Entwicklungsphase der Geschirrspülerserie G 7000 hat Miele Modelle & Kernkomponenten mit 5600 Spülgängen (= 280 Spülgänge p. a.) in div. Programmen getestet. Mehr: [miele.de/20Jahre](http://miele.de/20Jahre)

## **DIE WESTFÄLISCHE KAMMERPHILHARMONIE GÜTERSLOH**

### **Violine I**

Christian Styma  
Clara-Saeko Burkhardt  
Christian Büscherfeld  
Dagmara Daniel  
Fábio Jonatas dos Santos  
Sarah Wewer

### **Violine II**

Petya Eneva  
Franziska Deiss  
Magdalena Döring  
Cordula Heupts  
Rodolfo Inokawa  
Aleksandra Stanoeva

### **Viola**

Andres Mehne  
Frederic Feuerbacher  
Kirsten Lüke  
Everton Taborda  
Aurelia Toriser

### **Violoncello**

Benjamin Brückmann  
Olga Manko  
Johanna Peiler  
Jana Susuri

### **Kontrabass**

Leonard Geiersbach  
Kevin Hemkemeier

### **Flöte**

Gabriele Bertolini

### **Leitung**

Malte Steinsiek



**Gabriele Bertolini** wurde im italienischen Trient geboren. Er besuchte dort das Francesco Antonio Bonporti Musikgymnasium, wo er die Flöte für sich entdeckte. Zunächst begann er sein Studium als Jungstudent am Bonporti Konservatorium, bald jedoch führte ihn sein Weg nach Deutschland. Er setzte seine Ausbildung an der Hochschule für Musik Detmold bei János Bálint fort und schloss 2010 sein Studium erfolgreich ab. In den Jahren darauf widmete er sich im Rahmen seiner Master-Ausbildung im Orchesterzentrum Dortmund intensiv dem Orchesterspiel und absolvierte dort 2013 sein Orchesterexamen.

Er besuchte Meisterkurse bei namhaften Flötist/innen wie Giampaolo Pretto, Andrea Oliva, Renate Greiss, Gaby Pas-Van Riet und Emmanuel Pahud und ist Preisträger internationaler Wettbewerbe wie zum Beispiel dem Michael Spisak Wettbewerb und dem Anton Eberst Wettbewerb. Als Solist trat Gabriele Bertolini mit verschiedenen Orchestern in Deutschland und Italien auf.

Mit großer Leidenschaft widmet sich Gabriele Bertolini der Kammermusik. Das von ihm gegründete Antares Quintett konzertiert in ganz Europa und nahm mit großem Erfolg an mehreren Kammermusikwettbewerben teil.

Nach Zeitverträgen beim Sinfonieorchester Münster und den Bielefelder Philharmonikern ist Gabriele Bertolini seit 2012 Solo-Flötist am Landestheater Detmold.

Seit 2011 ist er Mitglied der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh.



**Malte Steinsiek** erhielt seinen ersten Dirigierunterricht im Alter von 15 Jahren und dirigierte zunächst verschiedene Bläserensembles. Nach seinem Studium an der Folkwang-Hochschule Essen besuchte er Unterricht und Kurse bei Sergiu Celibidache und dessen Assistenten Konrad von Abel in München und Paris. Beide Dirigenten haben seine Auffassung von Musik und vom Dirigieren sowie seine Herangehensweise an Kompositionen entscheidend geprägt.

Er dirigierte mehrere Bläserensembles und Orchester in Bielefeld, Essen, Düsseldorf, Mannheim und Wuppertal und war als Dozent bei verschiedenen Orchestern, zum Beispiel bei der Jungen Deutschen Philharmonie, tätig. Er leitete das Saxophonensemble Selmer Saxharmonic (Echo-Klassik-Preisträger 2010) in Konzerten bei den Moselfestwochen und in Paris. Seit 1997 leitet er das Sinfonieorchester der Universität Kassel und dirigierte es in über 100 Konzerten.

In seinen Konzertprogrammen widmet sich Malte Steinsiek immer wieder besonders den weniger bekannten Komponist/innen oder Kompositionen. Seine musikalische Offenheit und Vielseitigkeit lässt sich auch in Zahlen ausdrücken: Er dirigierte bislang über 300 Orchesterwerke von fast 150 Komponist/innen von der Renaissance bis heute.

Die Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh leitet er seit deren Gründung 1990. Er dirigierte sie bislang in mehr als 100 Konzerten und spielte sieben CDs mit ihr ein.

Es ist kaum zu glauben, dass die **Streichersonate Nr. 2, A-Dur** (1804) von einem Zwölfjährigen komponiert wurde, doch **Gioachino Rossini** (1792-1868), Sohn einer Opernsängerin und eines Hornisten, kam sehr früh mit Musik in Berührung. Mit neun Jahren schon spielte er im Opernorchester in der Bratschengruppe, ein Jahr später erhielt er ersten Kompositionsunterricht. 1804 wurde die Familie Rossini von einem Gönner eingeladen, den Sommer in seiner Villa in der Nähe von Ravenna zu verbringen. Zum Dank schrieb der junge Rossini insgesamt sechs Streichersonaten, zwei Jahre bevor er dann in Bologna an der Musikakademie geregelten Unterricht erhielt. Die Sonaten sind für die ungewöhnliche Besetzung zwei Violinen, Violoncello und Kontrabass geschrieben, da die entsprechenden Spieler am Ferienort verfügbar waren, aber vielleicht auch, da sie im Klang einem Gesangsquartett mit je zwei Frauen- und zwei Männerstimmen nahekam. Außerdem: sobald eines der Instrumente solistisch auftritt, vertreten die anderen ein klanglich vollständiges Begleitorchester. Vielleicht deshalb ist die Aufführung mit einem Kammerorchester, anstatt von vier Solisten, die weitaus üblichere.

Das dreisätzig Werk beginnt mit einem umfangreicheren Allegrosatz, der seinen orchestralen Klang einem zeitgenössischen Opernorchester, samt Solisten, entliehen hat. Der Mittelsatz (Andante) in d-moll wartet mit einem Duett zwischen Erster Geige und Cello auf, während das rasche (Rondo-)Finale beinahe aus einem mozartischen Streichquartett entlehnt sein könnte.

**Saverio Mercadante** (1795-1870), drei Jahre jünger als sein Landsmann Rossini, war ebenfalls ein Frühentwickler in Sachen Musik. Im Gegensatz zu Rossini wuchs er in ärmlichen Verhältnissen in Süditalien auf. Erst nachdem die Familie 1806 nach Neapel zog, konnte der Elfjährige eine geregelte musikalische Ausbildung erhalten. Ab 1808 studierte er Geige sowie Flöte und Komposition am dortigen Konservatorium. Zunächst wandte er sich der Instrumentalmusik zu, die er mit seinen Studienkollegen aufführte, bevor er 1819 seine erste von über 50 Opern L'apoteosi d'Ercole auf der Bühne des Teatro San Carlo in Neapel sah. Der große Erfolg dieser Premiere leitete Mercadantes Opernkarriere ein, er blieb jedoch auch der Instrumentalmusik treu. (Zum Vergleich: 1810 hatte Rossinis erste von 40 Opern La cambiale di matrimonio in Venedig Premiere.)

Als Flötist hatte Mercadante insbesondere für dieses Instrument geschrieben, darüber hinaus war er mit Flötenstudenten befreundet, denen er einige seiner Werke widmete. Sein zweites **Konzert für Flöte und Orchester e-moll**, immerhin mit der Opus-Nummer 57 (1814), ist das bekannteste von ihnen. Die besondere Wertschätzung des Komponisten zeigt sich in den mehrfachen eigenhändigen Bearbeitungen: es entstand als Flötenquartett, (Flöte, Geige, Bratsche, Cello - op. 53, 1813); in den zwei Konzertfassungen wird das Soloinstrument von einem Streichorchester oder von einem Symphonieorchester begleitet.

Der erste Satz, ein Allegro maestoso, besticht durch seine symphonische Beschaffenheit. Die orchestralen Abschnitte wechseln mit Solo-geführten Partien – Orchester und Solist sind gleichberechtigt eingesetzt. Als Opernszene führt sich der Mittelsatz (Largo) ein, und schafft auch durch den Tonartwechsel ins lyrische G-Dur einen Kontrast.

„Rondò russo“ ist das Finale überschrieben und hält dieses Versprechen: Mercadante integriert ein fremdländisches Kolorit, wie es in der Oper aber auch in der Instrumentalmusik der Zeit populär war. Hier sind es vor allem Punktierungen und Taktverschiebungen, die das schwungvolle Finale auszeichnen.

Während die beiden jungen Italiener zielbewusst den Zusammenhang zwischen Einfall und Handwerk ausloteten, befand sich in Wien der 40-jährige Meister **Ludwig van Beethoven** (1770-1827) in einer Art „Midlife-Crisis“. Seine Streichquartette op. 59, Graf Rasumowsky gewidmet, waren bei der Uraufführung 1808 auf Unverständnis gestoßen. Im folgenden Quartett op. 74 bemühte sich der Komponist um einen leichteren Ton, doch als er sich im Jahre 1810 wiederum an ein **Streichquartett (op. 95)** setzte, knüpfte er an die komplexe Satzweise der Rasumowsky-Quartette an.

In Bezug auf die Akzeptanz des Publikums hatte Beethoven nicht viel Hoffnung: Das Quartett sei für einen kleinen Kreis von Kennern geschrieben und solle nicht öffentlich aufgeführt werden, schrieb er später an einen befreundeten Dirigenten. Er überarbeitete das Quartett in den Folgejahren; 1814 erfolgte die Uraufführung, 1816 der Erstdruck.

Was macht dieses Quartett so einzigartig? Das Konzertpublikum war es gewohnt – geschult an den Meisterwerken Haydns, Mozarts und des frühen Beethoven –, sich an der Form des Werkes zu orientieren. Doch in diesem Quartett entstand beim ersten Hören der Eindruck des Chaos. Abrupte Änderungen, in der motivische Gestaltung wie auch in der Harmonik, kaum Sequenzen, Generalpausen und wilde Unisono-Passagen verstörten den unvorbereiteten Hörer.

Expert\*innen haben versucht, die desolote politische Lage in Wien 1810 oder die persönliche Situation des Komponisten dafür verantwortlich zu machen, ohne den Stilwechsel gänzlich erklären zu können.

Übrigens schrieb Beethoven viele Jahre kein Streichquartett mehr, erst 1924 begann er mit op. 127 die Reihe der sechs späten Quartette.

Beethoven nimmt in diesem Werk einen Perspektivwechsel ein: Nicht die Form bestimmt die Komposition, sondern das musikalische Material selbst. Im ersten Satz (Allegro con brio) sieht das so auch: Wenn das Motiv/Thema keine Weiterführung erzielt, setzt der Komponist eine Generalpause und fängt etwas Neues an. Dem zerrissenen Hauptthema in f-moll setzt Beethoven zwei lyrische Nebenthemen in Des-Dur entgegen. Nur in Ansätzen, und erst in der Coda, lassen sich die zwei Sphären verbinden.

# Parkhotel

## Gütersloh



## Lust auf Hüttenzauber?

Unsere Holzhütte im Garten lädt zum Hüttenzauber ein. Ab 6 bis zu 10 Personen können hier einen gemütlichen Abend weit abseits vom Hotelgeschehen verbringen, ohne allerdings auf die Annehmlichkeiten unseres Hauses, wie z.B. einen Ausklang an der ParkBar, zu verzichten.

Ein herzhaftes Käsefondue oder ein klassisches Fleischfondue, dazu eine Feuerzangenbowle und das selbstgezapfte Bier aus dem Partyfass – freuen Sie sich auf einen urigen Abend.

Käsefondue 25,00 EUR/Pers.

Fleischfondue 36,00 EUR/Pers.



Parkhotel Gütersloh – unterwegs daheim.

Parkhotel Gütersloh | Kirchstraße 27 | 33330 Gütersloh  
Tel. 05241 877-0 | E-Mail: [business@parkhotel-gt.de](mailto:business@parkhotel-gt.de)

Der zweite Satz (Allegretto ma non troppo) steht in der entfernten Tonart D-Dur und ist ein wenig rascher als der traditionelle „langsame Satz“. Nach dem eher typischen melodiosen Hauptteil, in den allerdings schon chromatische Abweichungen eingebaut sind, steht eine veritable, chromatische Fuge. Auch hier gilt: wenn eine Weiterführung nicht angebracht ist, wird mit etwas anderem unterbrochen, hier, inmitten der Fuge, ist es das Einleitungsmotiv des Cellos.

„Attacca“ folgt ein Scherzo mit der Vortragsanweisung „Allegro assai vivace, ma serio“, frei übersetzt „sehr schnell, aber ernst“. Interessant sind die Übergänge zwischen den unterschiedlichen Abschnitten, die eine klare Abfolge ABABA darstellen. Ein wildes punktiertes Motiv mit synkopischer Betonung auf der zweiten Zählzeit dominiert im A-Teil. Die Stimmung kippt um und gibt Raum für einen Choral im Dreivierteltakt. An dessen Ende taucht unvermutet die Betonung auf der zweiten Zählzeit auf und gibt damit das Stichwort zur Wiederkehr des A-Teils. Nach einem erneuten Stimmungsumschwung schleichen sich Punktierungen in den Choral ein, die in die Reprise des Hauptteils einsteigen.

Die größten Rätsel gab und gibt jedoch der letzte Satz (Larghetto espressivo - Allegretto agitato - Allegro) auf. Eine langsame Einleitung gibt einem raschen, introvertierten Finalthema im 6/8-Takt mit eigenwilligem Rhythmus Raum. Statt nun ein Kontrastthema folgen zu lassen und diese Themen zu verarbeiten, lässt Beethoven die Komposition auslaufen; das Thema tritt quasi auf der Stelle und kommt nicht weiter. Nach einem pianissimo gespielten Ton F, dann einem noch leiseren F-Dur-Akkord wartet der komplette Szenenwechsel auf: Mit dem Tonartwechsel ins lichte F-Dur und einem Taktwechsel in den Alla-breve-Takt klingt das Werk ganz unbedarft und heiter aus. Stand das Konzertpublikum des frühen neunzehnten Jahrhunderts dem gesamten Quartett ratlos gegenüber, sind es nun die Musikwissenschaftler\*innen, die mühsam nach einer Erklärung für die unbeschwerte Coda suchen. Ist das so gemeint, ist es ironisch oder zynisch gemeint oder ist es eine Anleihe ans Theatralische, analog zu einer Shakespeare'schen Komödie, wenn am Ende die Masken fallen? Oder vielleicht ein Vorgriff auf den letzten Satz von Beethovens neunter Symphonie, die dann 1824 komponiert wurde?

Wie auch immer wir es interpretieren und verstehen mögen, das Autograph in der Österreichischen Nationalbibliothek (übrigens auf deren Website als Digitalisat zu bewundern) trägt Beethovens eigenhändige Überschrift „Quartetto serio“, die wohl besagt, dass das musikalische Geschehen durchaus ernst zu nehmen ist.

*Dorothee Schubel*

## DAS ORCHESTER

Die **Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh**, gegründet als „Gütersloher Kammerorchester“, feierte im vergangenen Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Sie hat sich seit ihrer Gründung zu einem der führenden freien Klangkörper in Nordrhein-Westfalen entwickelt. Sie besteht aus Mitgliedern namhafter deutscher Kulturorchester, freischaffenden Musiker\*innen und besonders qualifizierten Studierenden renommierter deutscher Musikhochschulen und stellt somit eine Besonderheit in der deutschen Orchesterlandschaft dar. Die Solistinnen und Solisten bei den Konzerten des Orchesters kommen fast ausschließlich aus den eigenen Reihen.

So breit gestreut die Auswahl der Musiker\*innen, so umfassend ist auch das musikalische Repertoire der Kammerphilharmonie und so unterschiedlich die Größe des Klangkörpers bei Konzerten: Sie variiert – je nach den Anforderungen des dargebotenen Programms – zwischen 15 und über 60 Musiker\*innen. Das Orchester kann auf weit über 100 Projekte und 200 Konzerte in Nordrhein-Westfalen, im norddeutschen Raum, in Hessen und Süddeutschland und den Niederlanden zurückblicken. Es beweist seine Vielseitigkeit in der Erarbeitung eines breiten Spektrums bekannter und besonders auch weniger bekannter Kompositionen aus verschiedenen Stilepochen und unterschiedlichen Kulturkreisen.

Die Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh hat bisher sieben CDs eingespielt, darunter überwiegend Live-Mitschnitte. Eine CD mit Werken von Mozart, Hindemith und Honegger (CD2) und eine weitere mit Werken von Barber, Scholz und Schönberg (CD3) haben den Ruf des Orchesters über Nordrhein-Westfalen hinausgetragen. Die bundesweite Fachpresse zollte große Anerkennung. Auf der jüngsten CD „Neujahrskonzert 2015“ findet sich der Live-Mitschnitt des Neujahrskonzerts 2015 mit einem „Best-of“-Programm der Jahre 2009-2014.

### Kontakt:

---

Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh  
E-Mail: [info@kammerphil.de](mailto:info@kammerphil.de)  
Kartentelefon: (05241) 300 69-49, Fax: -59  
**[www.kammerphil.de](http://www.kammerphil.de)**



## DER FÖRDERVEREIN

Der **Förderverein Gütersloher Kammerorchester e.V.** (Vorsitzender: Dr. Ulrich Hauer) unterstützt seit 1996 kontinuierlich die Arbeit des Orchesters. Er veranstaltet die Gütersloher Konzerte der Westfälischen Kammerphilharmonie Gütersloh und sichert deren Finanzierung mit Hilfe von Sponsorships, Eintrittsgeldern, Spenden und Mitgliedsbeiträgen.

Über Ihren Beitritt zum Förderverein würden sich der Verein und das Orchester sehr freuen. Sie unterstützen damit die Arbeit des Orchesters sowohl finanziell als auch ideell. Der jährliche Mindestmitgliedsbeitrag beträgt 25,- Euro und ist vollständig steuerabzugsfähig. Beitrittserklärungen erhalten Sie bei unseren Konzerten und auf unserer Homepage [www.kammerphil.de](http://www.kammerphil.de). Oder wenden Sie sich telefonisch an unser Orchesterbüro (05241-3006949).

---

Förderverein Gütersloher Kammerorchester e.V.  
p.A. Malika Hauer, Neustädter Straße 17, 33602 Bielefeld  
Spendenkonto: IBAN DE15 4785 0065 0000 0111 14, BIC: WELADED1GTL

**Die Westfälische Kammerphilharmonie Gütersloh dankt folgenden Institutionen und Firmen für ihre freundliche Unterstützung und die gute Zusammenarbeit:**

**Nobilia  
Miele  
Parkhotel Gütersloh  
Sparkasse Gütersloh-Rietberg  
Volksbank Bielefeld-Gütersloh  
Holiday Inn Express Gütersloh  
Kultur Räume Gütersloh  
Stadthalle Gütersloh  
Café Konditorei Fritzenkötter  
Förderverein Gütersloher Kammerorchester e.V. und seinen Mitgliedern**

**sowie den vielen Helfer\*innen und Spender\*innen:**

Rainer Ahnepohl, Eberhard und Karin Augustin, Christian und Silke Bewier,  
Harald und Sieglinde Bullmann, Ulrike Elmendorf, Mathias Feger,  
Rainer und Chiara Fortkord, Ursula Goersch, Malika Hauer,  
Dr. Ulrich und Grudrun Hauer, Albert und Antonia Herm, Walter Holtkamp und  
Magda Weger, Arnd und Bettina Horstmann, Fritz Husemann,  
Horst und Margret Imkamp, Gisela Kempe, Heinz Werner Kolbe, Roland Kriele und  
Sonja Kreffer, Felix Krull – Wohnen und Leben mit Pflanzen, Jochen und Ulrike Linke,  
Ilse Lohmann, Dr. Dietmar Müller, Rüdiger Neukranz, Ute Nobiling,  
Heidi und Hans-Dieter Pferdenges, Dietlind Schnülle, Klaus und Heide Schöller,  
Gerhart und Brigitte Schreiber, Max Schröder, Horst Schübel, Rosemarie Siebold,  
Arno und Y. L. Sonnborn, Christel Steinsiek, Olaf Sträter, Michael Strüwer,  
Joachim Walkenhorst, Julia Welke, Oliver Welke, Hans-Wilhelm und Margitte Wiede,  
Anne Wilmking, Henry Winning, Heike Winter, Eckart und Hella Wißmann u.v.a.m.

**Konzerthinweis:**

---

**Neujahrskonzert 2022:**

Sonntag, 9. Januar, 11 Uhr, Stadthalle Gütersloh – Moderation: Oliver Welke

VVK: Kartentelefon 05241-3006949, VVK-Beginn: 04.10.2021

*Veranstalter: Förderverein Gütersloher Kammerorchester e.V. in Kooperation mit Kultur Räume Gütersloh*

*Mit besonderer Unterstützung der Stadtwerke Gütersloh*



